Autor: Wolf Georg Jakob | ISBN: B002BBA35S

Kriegsschicksale im Herbst und Winter 1805

Aus den Tagebu?chern Lorenz von Westenrieders

Den 31. Oktober. Es kamen heute wieder unaufho?rlich neue Leute an, welche neue Quartiere verursachten. Diese Quartiere machten, daß sich alle Einwohner in der peinlichsten Unruhe, Sorge und Furcht befanden. Man getraute sich kaum, auszu- gehen, und ging mit Kummer nach Hause und na?herte sich mit banger Angst seiner Haustu?re, indem man fu?rchtete, Quartier anzutreffen. Wenn mit der Glocke geschellt wurde, erschrack man, und wenn man das Schreien eines Franzosen ho?rte, so wußte man nicht mehr, wohin man aus Beklemmung sich wenden sollte, zumal da kein Machthaber unter uns vorhanden war, der dem Unfug der Einquartierten Einhalt hatte tun ko?nnen oder wollen.

Den 5. Dezember. Heute kamen, wie schon seit einigen Tagen, einzelne Partien an, welche zum Gefolge der Kaiserin Josephine geho?rten. Bach vier zogen sa?mtliche hiesige Bu?rgermilizen in ho?chster Gala auf. Die Beleuchtung der Stadt, wozu u?berall eifrig Anstalten gemacht worden waren, fing mit der Abendda?mmerung an, wurde aber, wo sie außer den Fenstern angebracht wurde, vom nassen Schwaden- wind u?berall sehr benachteiligt. Um halb sieben kam die Kaiserin von einer ma?ßigen franzo?sischen Garde, aber von der Stadtkavallerke und dem bayerischen neuerrichteten reitenden Ia?gerkorps begleitet. Sie saß, wie ihr unmittelbares Frauengcfolge, in ihrem eigenen Reksewagen und nahm mithin die pra?chtigen Hofwa?gen, welche man ihr entgegengeschickt hatte, nicht an. Man la?utete bei ihrem Einzug in den Pfarrkirchen.

Den 8. Dezember. Am Sonntag und Mariaempfa?ngnistag wohnte die Kaiserin Josephine in der scho?nen Kapelle bei Hof einer stillen Messe, welche der Can. Kreit- mayr las, bei. In der ordina?ren Hofkapelle war der gewo?hnliche Gottesdienst mit einem Hochamt, welchem ein franzo?sischer Husar mit der Mu?he auf dem Kopf zusah, da ihn, diesen Lu?mmel, der gesunde Menschenverstand ha?tte lehren sollen, wenigstens fu?r den anwesenden Kurfu?rsten Achtung zu haben, wenn er auch fu?r die Religionsgebra?uche der Bayern keine Achtung bezeigen zu du?rfen glaubte. Wie

die Franzosen dieses dritte Mal, da sie seit 1796 in Bayern erscheinen, roher, gro?ber und anmaßender sind, so sind sie auch im Punkt der Religion ungezogen,- es gingen schon mehrere mit bedecktem Kopf durch unsere Kirchen, und an eine Verbeugung bei der Konsekration ist gar nicht zu denken (von Ausnahmen ist die Rede nicht). Bei dem Herrn von Werner Revisionsrat sel. war einer auf Kosten seiner

Autor: Wolf Georg Jakob | ISBN: B002BBA35S

Kasse im Quartier. Unter anderen ko?stlichen Gema?lden, welche Herr Werner hinterlassen hatte (er hatte eine vortreffliche Sammlung), war auch ein Familienstu?ck, auf dem sich eine Bonne befand. Dieser stieß der einquartierte Franzose ein Loch durch den Hals, und einen herrlichen Christuskopf mußte man eilfertig von der Wand herab-

nehmen, weil er die Malerei mißhandelt haben wu?rde.
Heute, den 26. Dezember, hat unsere Prinzessin eingewilligt, den Vizeko?nig Eugen

von Italien, Sohn der Kaiserin und Stiefsohn des Kaisers, heiraten zu wollen.